

ERNÄHRUNG

SICHERN FÜR ALLE!



In dieser Lerneinheit ...

... beschäftigen sich die Jugendlichen mit Perspektiven zum Thema Ernährungssicherheit und globalen Lieferketten. Sie erkennen unter anderem den Zusammenhang zwischen dem Krieg in der Ukraine und den Auswirkungen auf den Hunger in der Welt.

Fächerzuordnung: Sozialwissenschaften, Biologie, Erdkunde, Hauswirtschaft, Deutsch, Geschichte, Philosophie, Mathematik



Erkennen: Informationen zu verschiedenen globalen Perspektiven und komplexen Strukturen zum Thema Ernährungssicherheit verarbeiten.



Bewerten: Durch kritische Reflexion der Situation der globalen Ernährungssicherheit Stellung beziehen und sich dabei an der internationalen Konsensbildung, am Leitbild nachhaltiger Entwicklung und an den Menschenrechten orientieren.



Handeln: Eigene Handlungsspielräume identifizieren, um zur Erreichung der globalen Ernährungssicherheit beizutragen.

1. Vier Jahre hintereinander ist im Osten Afrikas der Regen entweder ganz ausgefallen oder aber viel zu wenig gefallen. UNICEF spricht von der schlimmsten Dürre seit 40 Jahren in dieser Region. Die weitgehend ausgebliebenen Niederschläge haben den Oberboden derart ausgetrocknet, dass, selbst wenn doch einmal Regen fällt, dieser nicht mehr in das Erdreich einsickern kann, sondern stattdessen oberflächlich mitsamt dem Erdreich abfließt, was zu weiteren langfristig negativen Folgen führt. Ausbleibende Ernten, Kriege in der Region sowie zusätzlich ausbrechende Krankheiten wie Cholera setzen die Widerstandsfähigkeit von Millionen Menschen herab und verschärfen somit die regionale Krise. 36 Millionen Menschen in Ostafrika sind dieser Extremsituation ausgesetzt. Die oft auf Getreideimporte angewiesene Region ist nun zudem der Tatsache ausgesetzt, dass Getreidelieferungen in den letzten Jahren, jüngst vor allem durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, teurer wurden und gewaltsame Konflikte und wirtschaftliche Schocks die Agrar- und Ernährungssysteme weiter unter Druck setzen. Rund 57 Millionen Menschen sind in Ostafrika akut vom Hunger bedroht.



2. Russland und die Ukraine zählen zu den größten Produzenten und Exporteuren auf dem globalen Agrargütermarkt. Vor Russlands Invasion in die Ukraine produzierten sie über die Hälfte der weltweiten Sonnenblumenkerne und des -öls, 18 Prozent der globalen Gerste und 14 Prozent der Weizenerträge der Welt. Ihr Exportanteil ist daran gemessen weit überproportional, denn sie bestritten ein Viertel des weltweiten Weizenexports und ein Fünftel des Exports von Gerste. Die umkämpften Gebiete in der Südukraine sind beziehungsweise waren zugleich die am intensivsten für den Getreideanbau genutzten Regionen. Doch nun werden Felder nicht mehr bestellt und Ernten fallen in manchen Gebieten ganz aus, sodass die verfügbare Menge an Getreide weniger wird. Verschärft wird diese Situation durch die Zerstörung des Staudamms bei Nowa Kachowka am 6. Juni 2023. Aus dem Stausee wurden 80 Prozent der bewässerten Ackerbauflächen (Weizen, Mais, Sonnenblumen, Soja) der Ukraine (insgesamt 2021 etwas mehr als 325.000 ha) gespeist. Dies hatte unmittelbar Auswirkungen auf die Preise, die weltweit stark anstiegen. Mittlerweile sind diese auf den Weltagrar- und Düngemittelmärkten wieder auf dem Vorkriegsniveau, jedoch noch signifikant über den Preisen in den 2010er-Jahren.

Die russische Blockade der ukrainischen Häfen am Schwarzen Meer, über die die Getreideexporte des Landes organisiert werden, verschärft die Lage noch weiter. Durch die Schwarzmeer-Getreide-Initiative (BSGI) konnte allerdings ein Abkommen für den Export von Agrargütern der Ukraine auf dem Seeweg für die zweite Hälfte des Jahres 2022 bis Mitte 2023 ausgehandelt werden. Dieses Abkommen wurde von Russland jedoch nicht über den 17. Juli 2023 hinaus verlängert – zudem sind die Schwarzmeerbahnen in der Ukraine laut ukrainischen Angaben immer wieder Ziel russischer Militärangriffe, wodurch Zehntausende Tonnen dort gelagerten Getreides vernichtet werden. Zudem hat Russland angekündigt, alle Schiffe, die ukrainische Häfen ansteuern, zukünftig als „potenzielle Träger militärischer Fracht“ zu werten, was auch die zivile Schifffahrt betrifft. Mittelfristig ist daher mit einem weiteren Rückgang von Produktion und Export von Getreide aus der Ukraine auszugehen, was die Preise und Hungerzahlen negativ beeinflussen und finanzielle Spielräume ärmerer, importorientierter Länder weiter reduzieren wird.

Seit 1990 konnte der prozentuale Anteil chronisch hungernder Menschen an der Weltbevölkerung von rund 19 Prozent mehr als halbiert werden. Allerdings steigt die absolute Zahl chronisch hungernder Menschen seit 2018 wieder an. Es ist immer noch knapp jeder zehnte Mensch betroffen (circa 735 Millionen Menschen 2022). Hinter diesen Zahlen verbergen sich massive und steigende globale Ungleichheiten. In Afrika, der vom Hunger am meisten betroffenen Region, Westasien und der Karibik steigen die Hungerzahlen, während Asien und Lateinamerika Fortschritte verzeichnen konnten.

Laut Schätzungen des Global Report on Food Crises (GRFC) 2023 waren fast 258 Millionen Menschen in 58 Ländern im Jahr 2022 akut ernährungsunsicher (IPC-Phase ≥ 3) – gegenüber 193 Millionen in 53 Ländern im Jahr 2021. Der GRFC stuft für das Jahr 2022 35 Millionen Personen in einer Notlage (IPC-Phase 4) ein. Knapp 400.000 Menschen befanden sich in einer Katastrophensituation (IPC-Phase 5), wovon Somalia und Südsudan am stärksten betroffen waren. Darüber hinaus ist in Regionen mit hoher akuter Ernährungsunsicherheit auch die akute Unterernährung von Kindern unter 5 Jahren (wasting) mit 35 Millionen Kindern weit verbreitet.

Neben den sichtbaren Formen der Unterernährung sind derzeit etwa 1,6 Milliarden Frauen im gebärfähigen Alter und Kinder unter 5 Jahren weltweit vom sogenannten versteckten Hunger (hidden hunger) betroffen. Ihnen fehlt es an einer gesunden, nährstoffreichen Ernährung für ihre volle physische und geistige Entwicklung. Eine solche Ernährung konnten sich 2020 laut neuesten Berechnungen der FAO jedoch mehr als 3,1 Milliarden Menschen weltweit nicht leisten.

Ursache für die Ernährungsunsicherheit sind vielfältige und regionalspezifisch ausgeprägte Faktoren, wenngleich sich bestimmte Parameter erkennen lassen, die in nahezu allen Krisenregionen zu beobachten sind. Zu diesen zählen die Verringerung der Ernteerträge durch Auswirkungen des Klimawandels, sei es in Form von Insektenplagen, Überschwemmungen oder Dürren, mit deren Folgen Ostafrika seit vielen Jahren zu kämpfen hat, oder durch kriegerische Auseinandersetzungen innerhalb oder zwischen Staaten, wirtschaftliche Schocks und wachsende Ungleichheiten. Hunger und Mangelernährung sind auch sozioökonomische Probleme. So kam und kommt es immer wieder zu der paradoxen Situation, dass aus Hungergebieten heraus sogar Nahrungsmittel exportiert werden, wie Amartya Sen, ein indischer Wirtschaftswissenschaftler und Philosoph, in seiner 1982 erschienenen Studie für den Osten Indiens und zeitgeschichtlich für die Sahelzone nachgewiesen hat. Seither gilt die Erkenntnis, dass Hunger in erster Linie eine Frage von Armut ist, aufgrund von unzureichender Kaufkraft und weniger wegen der absoluten Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln. Die Preissteigerungen und die damit verbundenen Verarmungsprozesse können durch weitere Entwicklungen wie Wirtschaftskrisen oder die Behinderung von Handelsrouten, wie sie im Schwarzen Meer seit dem vergangenen Jahr zu beobachten ist, verschärft werden.

Erkennen

Um die komplexen Strukturen globaler Zusammenhänge zu erkennen und zu verstehen, bedarf es der gründlichen Analyse der Gegebenheiten. Dies beginnt mit der Verortung der beteiligten Regionen und der Identifizierung der verschiedenen Akteure, ehe in einem nächsten Schritt die zwischen diesen Akteuren bestehenden Verbindungen und Handlungen, Abhängigkeiten und Folgen in den Blick genommen werden können. Gerade die lokale Produktion von Nahrungsmitteln und der globale Handel mit Agrargütern repräsentiert dieses hier skizzierte Maß an Komplexität und Dynamik. Denn die nach wie vor schnell wachsende Weltbevölkerung – pro Jahr wächst sie netto um etwa 80 Millionen Menschen an – benötigt ausreichend Nahrung. Diese steht zwar global gesehen ausreichend zur Verfügung, jedoch sind Kaufkraft und Nahrung regional sehr ungleich verteilt. Hinzu kommt, dass durch (Bürger-)Kriege, Migration und Flucht, Klimawandel, Epidemien und verbreitete Armut die ohnehin bestehenden ungleichen Zugangsmöglichkeiten zu Nahrung dramatisch verschärft werden. Die dabei wirkenden Ursachen gehen in einer globalisierten Welt in vielen Fällen von unter Umständen weit entfernten Gebieten und stattfindenden Ereignissen aus. Am Beispiel der aktuellen Hungerkrise im Osten Afrikas wird dies überaus deutlich.

Für die unterrichtliche Umsetzung bietet sich hier die Übertragung der komplexen Zusammenhänge auf eine andere Darstellungsform an. Die Aspekte können je nach Aktualität um weitere ergänzt werden, um die Breite des Themas abzudecken. Dies kann, wie im Arbeitsblatt vorgeschlagen, etwa auf der Grundlage einer von den Schülerinnen und Schülern zu erstellenden stummen Karte erfolgen, die sukzessive zu einer thematischen Karte fortentwickelt wird und den Lern- und Erkenntnisfortschritt der Schülerinnen und Schüler dokumentiert. Auf dieser Grundlage können sowohl weiterführende Fragen formuliert als auch Ansatzpunkte für potenzielle Lösungsvorschläge identifiziert werden.

Eine andere Möglichkeit, eine strukturierte Übersicht der facettenreichen Verknüpfungen, Ursachen, Folgen und Dimensionen der ostafrikanischen Ernährungskrise zu entwickeln, liegt in der Gestaltung eines Wirkungsgefüges. Wirkungsgefüge verknüpfen die einzelnen Faktoren eines komplexen Wirkungsgeflechts mit Pfeilen, die als „bewirkt, dass“ zu lesen sind und zusammen mit den knapp formulierten Faktoren in der Summe einen nicht-kontinuierlichen Text schaffen. Das Wirkungsgefüge dokumentiert nicht nur die individuellen Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler zu einem Thema, sondern eröffnet zugleich die Möglichkeit, die eigenen Gedanken und Zusammenhänge kritisch-konstruktiv zu überprüfen, zu modifizieren und anzupassen und somit vertiefte Erkenntnisse zu gewinnen. Damit unterstützt die Erstellung eines Wirkungsgefüges nicht nur das Verständnis des jeweiligen Sachverhaltes, sondern stärkt zugleich die Kompetenz zum systemischen Denken und bietet Möglichkeiten, die strategische Kompetenz wie auch die Fähigkeit zum problemlösungsorientierten Denken und Handeln zu entwickeln. Wie im Arbeitsblatt dargelegt, ergeben sich bei der Umsetzung vielfältige Optionen zu differenzierter Aufgabenstellung.

Bewerten

Um Ursachen, Dimensionen und Folgen der aktuellen Krise am Horn von Afrika sachgerecht beurteilen beziehungsweise bewerten zu können, bedarf es der vorausgegangenen Situationsbeschreibung und Analyse der Zusammenhänge sowie eines Kriterien- und/oder Wertekanons. Beides bietet die „Agenda 2030“ mit ihren übergeordneten Zielformulierungen und den diesen zugeordneten Unterzielen. Mit Blick auf das SDG 2 formulieren die Vereinten Nationen als Ziel: Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern. Somit wird hier nicht nur eine sehr ambitionierte Zielmarke gesetzt, sondern auch der Weg zur Erreichung dieses Ziels benannt: durch die Förderung nachhaltiger Landwirtschaft. Die dem SDG 2 zugeordneten Unterziele fasst das Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wie folgt zusammen:

- **Verankerung und Verbreiterung strukturbildender, nationaler Programme zur Förderung von Reformen und lokalen Lösungen für den Zugang zu ausgewogener und gesunder Ernährung – das ganze Jahr über und auch in Krisenzeiten,**
- **Kontinuierliche Zusammenarbeit mit Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Privatwirtschaft für den gezielten Umbau von Agrar- und Ernährungssystemen,**

- **Ausbau des multilateralen Engagements und Aufbau globaler politischer Mechanismen für die Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme,**
- **Verknüpfung der Themen Ernährungssicherung, Landwirtschaft und ländliche Entwicklung mit Müllvermeidung und Klima- und Biodiversitätsschutz,**
- **Innovation für nachhaltige Produktion, Verarbeitung und Konsum von Lebensmitteln,**
- **Stärkung des Zugangs zu Agrarfinanzierung für Kleinbäuerinnen und Kleinbauern,**
- **nachhaltige Wertschöpfungsketten und**
- **die Stärkung bäuerlicher Organisationen.**

Diese in der nationalen Verantwortung stehenden Aufgaben zeigen eine Fülle von Aspekten und erforderlichen Teilentwicklungen auf, die nicht in der gesamten Bandbreite im Unterricht thematisiert werden können. Unbedingt berücksichtigt werden sollten aber die globalen Zusammenhänge und Abhängigkeiten sowie die sich permanent ändernden Rahmenbedingungen infolge des Klimawandels, kriegerischer Konflikte und Preismechanismen auf dem Weltmarkt. Die von den Schülerinnen und Schülern getroffenen Bewertungen der Situation sollten argumentativ untermauert, im Plenum vorgetragen und gemeinsam diskutiert und gegebenenfalls modifiziert werden, ohne zwingend zu einer gemeinsamen Einschätzung kommen zu müssen. Letztlich spiegelt sich hier immer auch die individuelle Einschätzung der Bedeutung von internen und/oder externen Ursachen einer so krisenhaften Entwicklung wider. Interessant wäre es allemal, die von Immanuel Kant formulierte Argumentation, wonach Handelsbeziehungen immer auch eine friedensstiftende Wirkung zwischen Nationen entfalten würden, in die Diskussion mit aufzunehmen.

Handeln

Die sukzessive Progression von der analysegeleiteten Erkenntnis über die kriterien- und wertorientierte Bewertung eines Sachverhaltes bietet die Grundlage zur Handlung, besser zur Überlegung, welche lösungsorientierte Handlung sachgerecht und welche im Einzelnen mit den persönlichen Eigenschaften der Schülerinnen und Schüler in Einklang zu bringen ist. Aus der Perspektive der Lehrenden gilt es hierbei stets die Prinzipien des Beutelsbacher Konsenses zu respektieren und Schülerinnen und Schülern Optionen aufzuzeigen, sie zur Reflexion über die eigenen Möglichkeiten und Bereitschaft zum Handeln anzuregen, letztlich aber immer die individuellen Entscheidungen zu achten.

Ausgehend von der Bewertung einer Situation geht die Klärung und Bewertung unterschiedlicher Handlungsoptionen voraus. Um Schülerinnen und Schüler zu diesem Schritt zu inspirieren, eignet es sich, Handlungsoptionen zu entwickeln und als weiterführende Fragen zu formulieren. In diesem Zusammenhang können sich Schülerinnen und Schüler etwa mit Fragen wie

- **Kann die Ernährungssituation für Ostafrika verbessert werden, indem vor Ort Möglichkeiten zur künstlichen Bewässerung geschaffen werden, wie sie zumindest für Äthiopien durch den Bau des Grand Ethiopian Renaissance Dam (GERD) naheliegen?**

- **Können besonders trockenresistente Nahrungspflanzen Teil der Lösung sein?**
- **Welchen Beitrag können Hilfsorganisationen leisten und inwieweit kann ich mich dabei engagieren?**
- **Können die ukrainischen Getreideexporte nicht auf anderem Weg auf den Weltmarkt im Allgemeinen und in die Hungerregionen Ostafrikas im Besonderen gebracht werden, etwa per Eisenbahn über andere europäische Länder?**
- **Inwieweit ist es möglich und zielführend, den Getreidepreis aus dem Marktmechanismus zu nehmen?**

auseinandersetzen oder diese selbst in einem gemeinsamen Brainstorming artikulieren.



Das **Arbeitsblatt zum Download** und weitere Materialien zu diesem Thema sowie eine Linkliste finden Sie in unserer Online-Materialsammlung über den Filter **Ernährungssicherheit (Klassen 7 bis 13)**. Einfach den QR-Code scannen oder anklicken!